

Vereinshaus des Arbeitervereins erlebt eine wechselvolle Geschichte

Beckum (gl). 1888 wurde in Beckum der St.-Paulus-Arbeiter-Verein gegründet. Schon im gleichen Jahr verzeichnete die Pfarrchronik von St. Stephanus 300 Mitglieder. Mit einem Programm pflegte man nicht nur die Geselligkeit, sondern versuchte, mit Vortragsveranstaltungen und sozialer Fürsorge das Selbstbewusstsein der Arbeiterschaft zu fördern.

Um effektiver arbeiten zu können, fehlte jedoch ein eigenes Domizil. Erst 40 Jahre nach der Vereinsgründung sollte hier Abhilfe geschaffen werden. 1928 kaufte man das Wohn- und Geschäftshaus des Tischlermeister Heinrich Kissenkötter, der es 1899/1900 an der Thüerstraße 15 gebaut hatte, um es zu einem Vereinshaus umzugestalten. Als er bei der „wohllöbliche Baupolizeiverwaltung“ um Baugenehmigung bat, konnte er nicht ahnen, welch bewegende Geschichte das Gebäude einmal „erleben“ sollte. So musste damals zunächst der vor dem Hause liegende offene Straßengraben verrohrt werden.

Als der Arbeiterverein das Anwesen übernahm, nannte er es „Paulus-Haus“. Schon ein Jahr später wurde ein Saal seiner

Bestimmung übergeben. Architekt Schade hatte einen modernen Saalbau geschaffen, der am 8. Dezember eingeweiht wurde.

Doch lange sollte man sich nicht daran erfreuen, denn 1935 löste die Geheime Staatspolizei den Arbeiterverein auf und beschlagnahmte das Haus mit der gesamten Einrichtung. Die NSDAP in Person ihres Ortsgruppenleiters und Gastwirtes Hugo Scheifhaken übernahm das Gebäude als „Deutsches-Haus“.

Der Autor dieser Zeilen kann sich gut daran erinnern, dass er hier als Neunjähriger ein Spielzeugauto ausgehändigt bekam, offensichtlich als Auszeichnung dafür, dass sein Vater den „Heldentod“ sterben durfte.

Die NSDAP hatte das Haus zwar übernommen, aber nicht die darauf eingetragenen Hypotheken, so dass es zur Zwangsversteigerung kam. Und so ging das mit viel Mühen und Idealismus erworbene und erweiterte Vereinshaus in den Besitz der Langenberger Brauerei Gebr. Dittmann über. Doch gleich nach Kriegsende gründete sich der Paulus-Arbeiter-Verein erneut, ein Jahr später am 22. Dezember 1946, konnte er sein altes Vereinshaus wieder beziehen, zu-

nächst nur zur Miete, was sich aber bald wieder ändern sollte. Kettelerhaus nannte man es jetzt, nach dem Arbeiterbischof Wilhelm Emanuel Ketteler, der als Kaplan in Beckum das erste Krankenhaus gebaut hatte.

Am 6. März 1952 schreibt die „Glocke“: „Der Arbeiterverein ist wieder Besitzer des Kettelerhauses.“ Nachdem die alliierten Behörden zugestimmt und die Familie Dittmann in Langenberg sich großzügig gezeigt hatte, konnte die Umschreibung erfolgen und die alten Besitzverhältnisse wieder hergestellt werden. Nachdem der Verein 1958 noch eine Saalerweiterung durch den Anbau einer Bühne geplant hatte - die jedoch nicht mehr erfolgte - ging das Haus den Weg vieler Vereinshäuser. Es wurde vermietet und schließlich im Jahre 1982 verkauft. Nach einer umfangreichen Sanierung versuchten sich hier verschiedene Gastronomiebetriebe, letztendlich ohne Erfolg. So dümmert ein Haus, in dem über 75 Jahre Beckumer Geschichte geschrieben wurden, ohne Nutzung vor sich hin und der Arbeiterverein (heute KAB St. Paulus Beckum) tagt in angemieteten Räumen.

Hugo Schürbüscher

Gl. 12.07.03